

Die Schutzgebiete im Alpenen Netzwerk – 6 Jahre transalpine Zusammenarbeit

von *Guido Plassmann*

Die Zusammenarbeit der Schutzgebiete eines ganzen Bergmassives mit 8 Ländern, vielen kulturellen und sprachlich unterschiedlichen Regionen, die trotz des gemeinsamen Namens „Alpen“ in ihrer jahrtausendalten Geschichte wenig gemeinsame Identität aufweisen, ist keine Selbstverständlichkeit. Wenn diese gemeinsame Aktion für die Alpen auch noch konkrete Ergebnisse aufweist und eine der ersten zwischenstaatlichen Anwendungsbeispiele der Alpenkonvention ist, so ist dies vor allem dem Engagement der Schutzgebietsverwalter und ihrer Partnerorganisationen zu verdanken, die wissen, dass es nur gemeinsam gelingt, das einmalige Natur- und Kulturerbe der Alpen zu erhalten.

„Die Schutzgebiete – gemeinsam für die Alpen“

Die Alpen – ein unglaubliches geologisches Gebilde natürlicher und kultureller Reichtümer. Kaum eine andere biogeographische Region Europas beinhaltet annähernd so viele Schutzgebiete, die eine derartige Artenvielfalt und eine vergleichbare Anzahl von verschiedenen Kulturlandschaften vertreten. Die Entwicklung der Alpenkonvention und ihre Forderung nach einer stärkeren Zusammenarbeit dieser Instrumente der Bewahrung, aber auch der nachhaltigen Entwicklung der alpinen Regionen, legte den Grundstein für einen konkreten und effizienten Zusammenschluss der verschiedenen Typen von geschützten Gebieten in den Alpen.

Das Alpine Netzwerk geht auf eine französische Initiative zurück. Frankreich stellte dieses Netzwerk seit 1997 allen Alpenländern zur Verfügung, um einen Beitrag zur Umsetzung der Alpenkonvention zu leisten. Es wird vom Ministerium für Raumplanung und Umwelt, vom regionalen Raumplanungsamt und von den beiden Regionen Provence-Alpes-Côte d’Azur und Rhône-Alpes unterstützt. Die

Unterzeichnerstaaten der Alpenkonvention unterstützen durch ihre Schutzgebiete ebenfalls aktiv die gemeinsamen Aktionen.

Ziel ist der Austausch von Erfahrungen, Know-how und Arbeitsmethoden zwischen Schutzgebietsverwaltern. Zu diesem Zweck werden regelmäßig Begegnungen und thematische Arbeitsgruppen sowie ein sich immer stärker entwickelnder Personalaustausch zwischen Schutzgebietsmitarbeitern organisiert. Gemeinsame Projekte werden angeregt und gefördert und Öffentlichkeitsarbeit wird zum alpinen Natur- und Kulturerbe durchgeführt. Eine mehrsprachiges Team hilft bei der Umsetzung internationaler Aktionen.

Erstmalig in der Geschichte der Alpen findet eine Zusammenarbeit zwischen Schutzgebieten des gesamten Massivs statt. Nie zuvor verbanden die kulturellen, sprachlichen und nationalen Unterschiede mehr die Menschen, die für ein gemeinsames Ziel arbeiten – den Erhalt des gemeinsamen Natur- und Kulturgutes der Alpen, vielfältig und reich, bedroht und bewahrt, traditionell und fortschrittlich, neu und alt – das Erbe der alpinen Länder.

Eine noch junge Geschichte

Anlässlich der ersten internationalen Konferenz der geschützten Gebiete in Gap (F) im Jahre 1995 treffen die Schutzgebietsverwalter auf Vorschlag des französischen und slowenischen Ministeriums den Beschluss, ein Netzwerk zur Zusammenarbeit zwischen Schutzgebieten der Alpen zu gründen. Ziel war von Beginn an, den Austausch zwischen Mitarbeitern der Schutzgebiete zu fördern und somit die Managementmethoden zu optimieren. Die Geschäftsstelle des Alpenen Netzwerks wurde im Januar 1997 eingerichtet. Die Alpenkonferenz im Jahr 1998 in Bled (SLO) hebt die Bedeutung der Zusammenarbeit innerhalb des Alpenen Netzwerks hervor. **Die im Jahr 2000 in Luzern (CH) stattgefundene Alpenkonferenz erkennt den vom Netzwerk geleisteten Beitrag zur Umsetzung der Alpenkonvention offiziell an.** Über 100 Begegnungen, Workshops, Kolloquien, Konferenzen und Koordinationsbesprechungen für die internationalen Aktionen zwischen alpinen Schutzgebieten wurden seit Gründung des Alpenen Netzwerks veranstaltet und deren Ergebnisse sind heute sichtbar. Gemeinsame Veröffentlichungen, Faltblätter und Ausstellungen für die Schutzgebietsverwalter und die breite Öffentlichkeit, Forschungsprogramme und Absprachen zum Management zwischen Nationalparks, Naturparks und Naturschutzgebieten, Personalaustausch und Vermittlung von Know-how, Bereitstellung von Mitteln für die Zusammenarbeit und die Öffentlichkeitsarbeit (Internet Homepage, Datenbanken, Kartographie...), Kooperation innerhalb europäischer Programme... und vor allem die Überzeugung eines gemeinsamen, die Grenzen überschreitenden Ziels –

Ein starkes Prinzip des Alpenen Netzwerks:

Die Mitverantwortung. Seit Beginn der aktiven Teilnahme der Schutzgebiete an den gemeinsamen Aktionen ist dies die entscheidende Regel der Zusammenarbeit - das Prinzip der "Mitverantwortung" -. Es handelt sich um die Leitung eines spezifischen Themas oder einer präzisen Aktion und gegebenenfalls seiner Finanzierung durch einen Partner (Schutzgebiet oder anderer im Netzwerk tätiger Partner).

die Sicherung und die nachhaltige Entwicklung eines einzigartigen Natur- und Kulturerbes.

Die entscheidenden Etappen des Alpenen Netzwerks

1995 Identifizierung der Schutzgebiete der Alpen in den 8 Unterzeichnerstaaten der Alpenkonvention

5. und 6. Oktober – Erste internationale Konferenz der geschützten Gebiete im Nationalpark Les Ecrins in Gap (F) unter französischer und slowenischer Präsidentschaft – Entscheidung zur Gründung eines Netzwerks der alpinen Schutzgebiete

1996 Französisch-deutscher Vorschlag über die ersten Maßnahmen zur Umsetzung des Protokolls "Naturschutz und Landschaftspflege"

Die Umweltminister der 8 Alpenländer fordern zur Arbeit in einem Netzwerk alpiner Schutzgebiete auf.

Suche nach Finanzmitteln und Partnern zur Bildung einer Geschäftsstelle für das zukünftige Netzwerk Alpiner Schutzgebiete

1997 2. Januar - Gründung der Geschäftsstelle des Alpenen Netzwerks in Grenoble als Abteilung des Nationalparks Les Ecrins

Gründung des Internationalen Lenkungsausschusses des Alpenen Netzwerks

Die ersten Arbeitsgruppen bilden sich (Steinadler, Bartgeier und Steinbock).

1998 Die 5. Alpenkonferenz ermutigt das Alpine Netzwerk zur Fortführung seiner Tätigkeiten und fordert die Unterzeichnerstaaten zur Mitarbeit im Alpenen Netzwerk auf.

1. und 2. Oktober – (I) – Verabschiedung des Prinzips der Mitverantwortung der Alpenländer und ihrer Schutzgebiete für die internationale Zusammenarbeit

Das französische Schutzgebietsnetzwerk der Alpen gliedert sich in eine internationale Vorgehensweise ein. Ein einziges Netzwerk von alpinen Schutzgebieten mit nationalen und internationalen Arbeitsachsen existiert nun in Frankreich.

Die Arbeitsgruppen Tourismus, Gämse, Kommunikation und Almwirtschaft werden gebildet.

1999 Zahlreiche Veranstaltungen werden organisiert und gemeinsame Arbeitsunterlagen erstellt, die die Kooperation im Sinne des « Netzwerks » nach außen hin widerspiegeln.

Andere Arbeitsgruppen werden auf Wunsch der Schutzgebiete gegründet: Grosse Beutegreifer (Bär, Luchs, Wolf), Alpenflora, Habitat.

Die ersten internationalen Abkommen zum Monitoring einiger Wildtierarten werden von den Schutzgebieten im Netzwerk verfasst und unterzeichnet.

2000 Die Alpenkonferenz erkennt das Alpine Netzwerk als eine staatliche Einrichtung zur Umsetzung der Alpenkonvention an.

Die Geschäftsstelle wird nach Gap nahe dem Verwaltungssitz des Nationalparks Les Ecrins verlegt.

Die letzten thematischen Arbeitsgruppen werden gegründet: Alpine Kulturen, Ressource Wasser, Bergwaldwirtschaft – insgesamt betreut das Alpine Netzwerk jetzt 15 Arbeitsgruppen -

2001 7. bis 9. Juni 2001 – Dritte Internationale Konferenz der Alpen Schutzgebiete im Nationalpark Kalkalpen (A) und Organisation der ersten offiziellen Generalversammlung des Alpen Netzwerks

Unterstützung der alpinen Schutzgebiete und Koordination für die Erstellung der transnationalen INTERREG III B Projekte innerhalb des Alpen Netzwerks

Arbeiten des Alpen Netzwerks zu einer stärkeren Strukturierung der intern. Arbeit, die den Besonderheiten der alpinen Schutzgebiete gerecht wird, und Vorbereitung des Intern. Jahres der Berge 2002.

2002 Erstellung einer großen Wanderausstellung „Mytische Berge in alpinen Schutzgebieten“ und Organisation der ersten internationalen Konferenz der europäischen Bergschutzgebiete. Organisation zahlreicher thematischer Workshops und Bereitstellung neuer Informationsmedien für die alpinen Schutzgebiete. Beginn einer Zusammenarbeit mit Schutzgebieten die ein vergleichbares Netzwerk von Schutzgebieten in den Karpaten aufbauen wollen im Rahmen einer zukünftigen „Karpatenkonvention“.

Das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete entwickelt sich innerhalb eines eigenen juristischen Rahmens:

Die Konvention zum Schutz der Alpen ist als internationales Abkommen der 8 Alpenländer die Grundlage der vom Netzwerk Alpiner Schutzgebiete durchgeführten Aktionen.

Es verfügt über Gremien zur internationalen Entscheidungsfindung:

Die Generalversammlung:

Sie setzt sich aus allen Schutzgebieten zusammen und entscheidet über die vom internationalen Lenkungsausschuss vorgeschlagenen Projekte anlässlich der alle zwei Jahre organisierten Internationalen Konferenz der Alpen Schutzgebiete.

Der Internationalen Lenkungsausschuss:

Setzt sich aus Vertretern der Schutzgebiete der verschiedenen alpinen Regionen zusammen und tagt 1 – 2x pro Jahr, um über die zu verfolgenden Arbeitsschwerpunkte abzustimmen und eine Bilanz der im vergangenen Jahr durchgeführten Aktivitäten zu ziehen.

Die Koordinationseinheit (Geschäftsstelle):

Sie ist aus mehrsprachigen Personen zusammengesetzt. Alle Aktionen werden in den vier offiziellen Sprachen der Alpenkonvention durchgeführt. Sie hat Koordinations- und Informationsaufgaben für die alpinen Schutzgebiete, die interessierte Öffentlichkeit und ist Ansprechpartner für Regierungseinrichtungen und nicht staatliche Einrichtungen für Auskünfte bezüglich der alpinen Schutzgebiete. Sie führt auch spezielle Aufträge auf Antrag der alpinen Staaten durch (Expertisen, Bereitstellung von Werkzeugen für die internationale Zusammenarbeit der Schutzgebiete).

Die Koordination und Animation – eine grundlegende Aufgabe

Zur Ermöglichung und zum guten Verlauf der Zusammenarbeit zwischen Schutzgebieten wurde eine Geschäftsstelle eingerichtet. Ihre mehrsprachige Mannschaft ermöglicht den Informations- und Erfahrungsaustausch in allen Alpensprachen zwischen den Schutzgebieten. Wichtigste Aufgaben sind die Betreuung und die Bereitstellung von Dienstleistungen: kontinuierliche Aktualisierung der Daten-

Ein klar definierter institutioneller Rahmen

banken, Internet Homepage, Auskunfts- und Serviceleistungen für Partner und Interessierte, logistische thematische und wissenschaftliche Vorbereitung der Veranstaltungen sowie die Hilfe bei der Erstellung von internationalen Projekten, insbesondere im Rahmen der Europäischen Union.

Trotz der Schwierigkeit, diese Arbeit zu bewerten, ist festzuhalten, dass die tagtäglich geleistete Arbeit mit Hilfe moderner Kommunikationsmittel (Telefon, Fax, Mail,...) das eigentliche Kernstück des Netzwerks ist. Es hat konkrete Aktionen zum Naturschutz, zur Öffentlichkeitsarbeit, zur nachhaltigen Entwicklung der Schutzgebietsregionen und zur Übermittlung von Know-how im Sinne einer konstruktiven Umsetzung der Alpenkonvention zum Ziel.

Vier Schwerpunkte prägen die Arbeit des Netzwerks Alpine Schutzgebiete:

- I) Schutz und Management der ausgewiesenen Schutzgebiete der Alpen (derzeit etwa 350 Schutzgebiete über 100 Hektar; s. Karte und Tab. 1 u. 2 zur Statistik und der Liste der Schutzgebiete) und ihrer natürlichen Ressourcen sowie ihrer Habitats und Arten entsprechend den international gültigen Richtlinien und Abkommen unter besonderer Berücksichtigung der Bestimmungen zur Einrichtung des Netzes NATURA 2000.
- II) Entwicklung eines geordneten Tourismus im Einklang mit dem Erhalt des Natur- und Kulturgutes und der lokalen wirtschaftlichen Entwicklung.

- III) Unterstützung der Bergland- und Forstwirtschaft in Verbindung mit dem Erhalt der Biodiversität.
- IV) Sensibilisierung, Information u. Bildung der Öffentlichkeit und der lokalen Bevölkerung zur Bedeutung des Natur- und Kulturgutes der Alpen.

Schutz und Management

Es handelt sich hier um den Austausch von Arbeitsmethoden und von Know-how, Beobachtung und Bewertung von Managementmethoden sowie die Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit, egal ob es sich nun auf die großen Huftiere, die Rückkehr der großen Beutegreifer, die Greifvögel, die Themen Wasser, Flora oder Habitats bezieht.

Ein konkretes Beispiel: Die Gruppe "Greifvögel"

- 1997 : Gründung der Arbeitsgruppen "Steinadler und Bartgeier", Morbegno (I)
- 1998 : Entwicklung einer gemeinsamen Informationskampagne zum Schutz der großen Greifvögel, Naturschutzgebiet "Aletschwald" (CH)
- 1999 : Internationaler Workshop, Nationalpark Hohe Tauern (A)
- 2000 : Ausarbeitung eines Faltblattes "Grosse Greifvögel und Freizeitaktivitäten"
- 2001 : Erstellung internationaler Abkommen und harmonisierter Beobachtungsbögen zum Monitoring der beiden Arten
- 2002 : Interreg III B Projekte "Alpenraum" zum Bartgeier- und Steinadlermonitoring und internationales Kolloquium, Nationalpark

Tabelle 1: Statistik der Schutzgebiete des Alpenen Netzwerkes Alpine Schutzgebiete (> 100 ha)

Quelle: Netzwerk Alpine Schutzgebiete, Gap/F, Mai 2002

Alpine Schutzgebiete des Netzwerkes Alpine Schutzgebiete (>100 ha)

Pays	Parcs nationaux	Parcs régionaux	Réserves naturelles supérieures à 100 ha	Superficie globale des grands espaces protégés
Allemagne	1	0	14	150 000
Autriche	4	16	82	780 000
France	3	6	22	1 200 000
Italie	4	35	58	900 000
Liechtenstein	0	0	1	100
Slovénie	1	2	8	90 000
Suisse	1	0	86	200 000
Total	14	59	271	3 320 100

Stilfser Joch (I). Koordinierte Beobachtungen der Greifvögel und zentrale Datenerfassung innerhalb des Netzwerkes Alpiner Schutzgebiete.

Tourismus und Alpine Kulturen

Die Hauptaktivitäten der internationalen Zusammenarbeit der Schutzgebiete auf diesem Gebiet liegen in der Inwertsetzung neuer touristischer Angebote in oder um die Parke, der Reduzierung der Umweltbelastungen durch eine effiziente Besucherlenkung und -Information, und den Aufbau von Partnerschaften sowie den Einbezug lokaler Handlungsträger in die gemeinsamen Aktionen der alpinen Schutzgebiete.

Ein konkretes Beispiel: Die Gruppe "Tourismus"

1997 : Gründung der Arbeitsgruppe "Tourismus", Nationalpark Vanoise (F)

1998 : Kolloquium "Tourismus und alpine Schutzgebiete im Einklang mit der lokalen wirtschaftlichen Entwicklung", Nationalpark Vanoise, Regionale Naturparke Chartreuse und Massif des Bauges (F)

1999 : Durchführung einer Studie zu Schutzgebieten und ihrer regionalen wirtschaftlichen Wertschöpfung

2000 : Gründung der Arbeitsgruppe "Alpine Kulturen", Naturpark Paneveggio-Pale di San Martino (I)

2001 : Publikation eines Dossiers über originelle Tourismus- und Kulturangebote in alpinen Schutzgebieten

2002 : Interreg III B Projekte "Alpenraum"

- Domus'Alp oder die internationale Arbeit des „Konservatoriums der traditionellen Techniken und Know-how in den Alpen"

- Objektive Analyse der Auswirkungen von Natursportarten auf die Umwelt

Bergland- und Forstwirtschaft

Ein großes Arbeitsfeld ist hier die Evaluierung der Vertragsnaturschutzmassnahmen sowie der Sensibilisierung der Handlungs- und Entscheidungsträger zum Begriff der Biodiversität.

Ein konkretes Beispiel: Die Gruppen "Almwirtschaft" und "Bergwald"

1998 : Seminar zu Problemen der Über- und Unterbeweidung, Nationalpark Triglav (SLO)

1999 : Kolloquium "Almwirtschaft", Naturpark Vercors (F) und Seminar "Biodiversität der europäischen Hochgebirgsschutzgebiete", Nationalpark Jotunheimen (N)

2000 : Kolloquium "Forstwirtschaft", Nationalpark Kalkalpen (A)

2002: Veröffentlichung eines Dossiers zum Management des Bergwaldes in alpinen Schutzgebieten.

Öffentlichkeitsarbeit und -Bildung

Gemeinsame Publikationen zur Öffentlichkeitsarbeit, Entwickl. einer alpenweiten Besucherinformation, Sensibilisierung für das alpine Natur- und Kulturgut...

Ein konkretes Beispiel: Die Gruppe "Kommunikation"

1997 : Das Netzwerkinfolblatt wird ins Leben gerufen. Zwei Hefte erscheinen seitdem pro Jahr in allen Alpensprachen...

1998 : Erstellung einer Internet Homepage; Bildung der Arbeitsgruppe "Kommunikation", Nationalpark Hohe Tauern (A) ; Unterstützung eines Schüleraustausches alpinen Schutzgebiete im Rahmen des europäischen "Comenius" Programms

1999 : Einrichtung einer gemeinsamen Photobank und Realisierung einer gemeinsamen Wanderausstellung über die alpinen Schutzgebiete, internationaler Workshop im Nationalpark Berchtesgaden (D)

2000 : Herausgabe eines gemeinsamen Faltblattes zum Alpenschutz in vier Sprachen und internationaler Workshop im Nationalpark Gran Paradiso (I)

2001 : Kolloquium "Kommunikationsstrategien in alpinen Schutzgebieten", Amt für Naturparke Südtirol (I)

2002 : Internationales Jahr der Berge : Erstellung einer gemeinsamen Wanderausstellung zum Thema «Mythische Berge», Herausgabe mehrerer Veröffentlichungen zu den alpinen Schutzgebieten.

...und weiter....

Die Einrichtung eines Koordinationsnetzwerks, welches die Zusammenarbeit zwischen alpinen Schutzgebieten aller Kategorien fördert, stellt einen

große Herausforderung dar. Nach der Anfangsphase und zahlreichen konkreten gemeinsamen Aktionen hat sich das Alpine Netzwerk mehr und mehr zum unumgänglichen Ansprechpartner für internationale Zusammenarbeit zwischen Naturschutzeinrichtungen innerhalb des Alpenbogens entwickelt. Die institutionelle Ausdauer eines Staates, die Motivation aller Partner sowie der begünstigende Einfluss der Alpenkonvention ermöglichten dies.

Es handelt sich nun darum, Erwartungen, die von den Unterzeichnerstaaten der Alpenkonvention, von Schutzgebieten und Organisationen an das Netzwerk gestellt werden, zu analysieren, um seine Entwicklung auch weiterhin möglichst effizient zu gestalten. Dies ist ebenfalls für die interne Struktur (Geschäftsordnung) und den zukünftigen juristischen Status gültig.

Das Alpine Netzwerk ist in der Alpenkonvention verankert und wurde zur deren konkreten Umsetzung gegründet. Es stellt ohne Zweifel eine etablierte und identifizierbare Realität dieses internationalen Abkommens dar. Zahlreiche ausländische Partner – Schutzgebiete und staatliche Einrichtungen – beteiligen sich regelmäßig an den Aktionen des Netzwerks und fördern somit die Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Zukunft wird es sein, sich noch stärker als bisher den verbindenden Themen der Schutzgebiete aller Kategorien zu widmen. Dies gilt für die thematischen Arbeitsgruppen, der Organisation von Veranstaltungen dieser Gruppen und der gemeinsamen Erarbeitung von Manage-

mentwerkzeugen für die Schutzgebietsverwalter. Gleichzeitig ist aber auch die Überlegung zur räumlichen Anwendung der Alpenkonvention zwischen den Schutzgebieten zu vertiefen. Hier ist besonders an die ökologischen Korridore und die Übertragbarkeit von Managementergebnissen der Schutzgebiete auf andere Gebiete zu denken. Den Anfragen anderer Gebirgsmassive an das Alpine Netzwerk wie beispielsweise der Karpaten für eine logistische Hilfestellung im Bereich Erfahrungsaustausch für den Aufbau vergleichbarer Netzwerke ist ebenfalls Rechnung zu tragen. Es wäre geradezu ein unverantwortliches Verhalten, wenn die Alpen als das am meisten entwickelte Gebirge der Welt und als erstes, das eine eigene Konvention zum Schutz seines natürlichen Reichtums und seiner nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung hat, sich hier nach außen verschließen würden. Die Alpen haben eine Verantwortung und die Schutzgebiete können hier auch in ihrer Funktion als große «Laboratorien» für neue Methoden zum Naturschutz und zu einer geordneten und geographisch kohärenten Entwicklung entscheidend beitragen. Die Verstärkung der Zusammenarbeit mit allen Regierungseinrichtungen der Alpenländer, Partnern, Vereinen und Verbänden, die zum Alpenschutz und zur konkreten Anwendung der Alpenkonvention beitragen, ist eine weitere Aufgabe der Schutzgebiete innerhalb des Netzwerkes. Hierzu gehört auch die Anregung zu gemeinsamen Aktionen dieser Institutionen und Einrichtungen mit den Schutzgebieten.

So könnte es vielleicht eines Tages heißen:

«Die alpinen Schutzgebiete und ihre Partner - gemeinsam für die europäische Bergwelt»

Kontinuierlichkeit – das Schlüsselwort der Aktionen des Alpen Netzwerks

Die Aktionen des Alpen Netzwerks folgen dem Prinzip der Kontinuität. So treffen sich die Arbeitsgruppen mindestens ein Mal pro Jahr, um ihre Projekte aufeinander abzustimmen. Alle Aktionen gliedern sich in ein mehrjähriges Programm ein, welches der kontinuierlichen Erstellung von internationalen Werkzeugen und dem regelmäßigen Austausch von Erfahrungen und Arbeitsmethoden zum Management von Natur- und Kulturgut der Alpen dient.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Guido Plassmann

Direktor der Koordinationseinheit

Netzwerk Alpiner Schutzgebiete

Micropolis – Isatis, F – 05000 Gap

Tel.: 0033 / (0)4 92 40 20 00, Fax : (0)4 92 40 20 01

Mail: info@alparc.org, Web: www.alparc.org



Réseau Alpin des Espaces Protégés
Rete delle Aree Protette Alpine
Netzwerk Alpiner Schutzgebiete
Mreža zavarovanih območij v Alpah

Schutzgebiete des Netzwerkes Alpiner Schutzgebiete (>100 ha)

Schutzgebiete (SG)	Fläche in ha (ha)	Gründungs- datum (GD)
--------------------	----------------------	--------------------------

Deutschland

Nationalparke (1) und Biosphärenreservate (1)

NATIONALPARK		
BERCHTESGADEN (IUCN II)	20.800	1978
BIOSPHERENRESERVAT BERCHTESGADEN	46.742	1990
	67.542	

Naturschutzgebiete (14)

ALLGÄUER HOCHALPEN	20.724	1992
ARNSPITZE	217	1982
AMMERGEBIRGE	18.496	1986
BANNWALDSEE	560	1995
ETTALER WEIDMOOS	159	1982
GEIGELSTEIN	3.135	1991
HOHER IFEN	2.430	1964
KARWENDEL UND KARWENDELVORBERGE	19.100	1983
ÖSTLICHE CHIEMGAUER ALPEN	9.500	1955
PULVERMOOS	131	1982
RIEDBODEN	140	1982
SCHLAPPOLT	163	1986
ROHRACHSCHLUCHT	177	1992
SCHACHEN UND REINTAL	4.000	1970
	78.932	

TOTAL	146.474	
-------	---------	--

Frankreich

Nationalparke (3) und Regionalparke (6) Biosphärenreservate (2)

PARC NATIONAL DE LA VANOISE (IUCN II)	52.839	1963
PARC NATIONAL DES ECRINS (IUCN II)	91.800	1973
PARC NATIONAL DU MERCANTOUR (IUCN II)	68.500	1979
PARC NATUREL REGIONAL DE CHARTREUSE	69.000	1995
PARC NATUREL REGIONAL DU LUBERON	165.000	1977
PARC NATUREL REG. DU MASSIF DES BAUGES	84.000	1995
PARC NATUREL REGIONAL DU QUEYRAS	65.000	1977
PARC NATUREL REGIONAL DU VERCORS	172.240	1970
PARC NATUREL REGIONAL DU VERDON	180.000	1997
RESERVE DE BIOSPHERE DU LUBERON	189.600	1997
RESERVE DE BIOSPHERE DU MONT VENTOUX	81.000	1990
	1.218.979	

Naturschutzgebiete / Reserve Naturelle (22)

DES CONTAMINES-MONTJOIE	5.505	1979
DES AIGUILLES ROUGES	3.279	1974
DES HAUTS PLATEAUX DU VERCORS	16.660	1985
DE PASSY	1.717	1980
DU VALLON DE BERARD	539	1992
DE CARLAVEYRON	598	1991
DE SIXT-PASSY	9.200	1977
DU CIRQUE DU GRAND LAC DES ESTARIS	145	1974
DE LA HAUTE VALLEE DE LA SEVERAISSE	155	1974
DU VERSANT NORD DU PIC DU COMBEYNOT	685	1974
DE LA GRANDE SASSIERE	2.230	1973
DU PLAN DE TUEDA	1.113	1991
DE LA SACHE	999	1963
DES HAUTS DE VILLAROGIER	1.115	1991
RESERVE GEOLOGIQUE DE HAUTE-PROVENCE	269	1984
RESERVE GEOLOGIQUE DU LUBERON	398	1987
DU MARAIS DE LAVOURS	473	1984
DES HAUTS DE CHARTREUSE	4.450	1997
DE LA MOTTE	999	1963
DE BAILLETTAZ	4.946	2001
RESERVE INTEGRALE DU LAUVITEL	689	1995
RESERVE NATURELLE DE LA SAINTE VICTOIRE	139	1994
	56.164	

TOTAL	1.275.143	
-------	-----------	--

Liechtenstein

Naturschutzgebiet (1)

NATURSCHUTZGEBIET RUGGELLER RIET	100	1978
----------------------------------	-----	------

Österreich

Nationalparke (3) und Naturparke (16) Biophärenreservate (3)

NATIONALPARK		
HOHE TAUERN / SALZBURG (IUCN V)	77.400	1983
NATIONALPARK		
HOHE TAUERN / KÄRNTEN (IUCN II)	37.200	1981
NATIONALPARK		
HOHE TAUERN / TIROL (IUCN V)	61.000	1991
NATIONALPARK NOCKBERGE (IUCN V)	18.430	1986

Schutzgebiete (SG)	Fläche in ha (ha)	Gründungs- datum (GD)
--------------------	----------------------	--------------------------

NATIONALPARK OBERÖST. KALKALPEN (IUCN II)	18.400	1997
ALPENPARK KARWENDEL	54.325	1988
NATURPARK BUCHENBERG	240	1987
NATURPARK EICHENHAIN	3.500	1979
NATURPARK EISENWURZEN	4.943	1987
NATURPARK FÖHRENBERGE	6.500	1974
NATURPARK GESCHRIEBENSTEIN	8.481	1996
NATURPARK GREBENZEN	8.500	1993
NATURPARK HOHE WAND	2.000	1969
NATURPARK ÖTSCHER - TORMÄUER	9.300	1970
NATURPARK PÖLLAUER TAL	12.600	1983
NATURPARK SEEBENSTEIN	352	1978
NATURPARK SIERNINGTAL -FLATZER WAND	1.500	1976
NATURPARK SÖLKTÄLER	27.700	1984
NATURPARK SPARBACH	412	1962
NATURPARK STEIRISCHE EISENWURZEN	58.500	1996
NATURPARK ZILLERTALER ALPEN	37.200	1991
BIOSPHERENPARK GROSSES WALSERTAL	19.200	2000
BIOSPHERENRESERVAT GOSSENKOLLESEE	100	1977
BIOSPHERENRESERVAT GURGLER KAMM	1.500	1977
	469.283	

Naturschutzgebiete (83)

ALTAUSSERSEE	248	1991
FUSCHLSEE	101	1975
RAMSAU / DACHSTEIN	1.288	1972
WOLAYERSEE UND UMGEBUNG	1.917	1983
AHRNSPITZE	1.250	1942
BODENSEE-SATTENBACHTAL	1.296	1982
BRETTERICH	224	1973
BRUNNSTEINERSEE-TEICHLBODEN	480	1965
DACHSTEIN	1.450	1963
EISENERZER REICHENSTEIN-KRUMPENSEE	627	1973
GADENTAL	1.336	1987
GESÄUSE / ENNSTAL	14.000	1958
GRUNDLSEE / TOPLITZSEE	9.700	1959
GURKURSPRUNG	1.507	1981
HALLEGER TEICHE	110	1959
HIRSCHBERG	329	1974
HOHE KUGEL-HO. FRESCHEN-MELLENTAL	7.651	1979
HÖRFELD-MOOR	299	1993
HUNDSFELDMOOR	100	1991
INNERES BODENTAL UND VERTATSCHA	741	1957
INNERES PÖLLATAL	3.170	1973
KAISERGBIRGE	10.200	1963
KALKHOCHALPEN	24.066	1984
KATRIN	280	1963
KLAFFERKESSEL	1.140	1980
KLEINFRAGANT	710	1989
KOPPENWINKEL	290	1978
KORALM-KAR	324	1982
KRAKAU-SCHÖDER	6.249	1987
LECHNERGRABEN	245	1978
LOSER-BRÄUNING-ZINKEN	1.750	1974
MATSCHELS UND BANGSER RIED	387	1974
MUSSEN	399	1978
NASSKÖHR	989	1971
ÖDENSEE	198	1991
OICHTENRIEDE	105	1982
OST- UND WESTABHÄNGE ZIRBITZKOGELS	2.314	1966
PAARSEEN-SCHUHFLICKER-HEUKARECK	867	1990
PPAFFENKOGEL-GSOLLERKOGEL	724	1964
PLANWIESENGBIET IN LEONSTEIN	240	1965
PLESCH-, WALZKOGEL, MÜHLBACHGRABEN	684	1972
RAABKLAMM	507	1970
RHEINDELTA	1.972	1976
RIESACHTAL I. D. SCHLADMINGER TAUERN	1.337	1991
ROSANIN	1.119	1977
ROSSBAD	103	1973
ROTHWALD I	277	1978
ROTHWALD II	299	1988
ROTHWALD III	580	1998
SEEKAR-BÄRENTAL	1.057	1981
SIEBEN-MÖSER-GERLOSPLATTE	168,5	1981
SONNTAGSHORN-WEST	172	1982
STEIRISCHE NOCKBERGE	2.074	1988
STEIRISCHES DACHSTEINPLATEAU	7.293	1964
STODERZINKEN-LERCHENKOGEL	165	1974
STRUSSNIG TEICH	213	1959
TEILE DES TOTEN GEBIRGES	1.395	1988
TENNENGBIRGE	8.542	1982
TOTES GEBIRGE OSTTEIL	8.000	1991
TOTES GEBIRGE WESTTEIL	15.300	1991
TRAUNSTEIN	800	1963
TRÖGENER KLAMM	150	1954
TRUMER SEEN	420	1972
UM DEN SÖLKERPAß	480	1973
VALSERTAL	3.300	1942
VELLACHER KOTSCHNA	578	1959
VILLACHER ALPE (DOBRATSCHE)	2.332	1967
VILSALPSEE	1.510	1957

© Verein zur Schutzhilfe e.V. download unter: www.wzsh.de oder kontaktieren Sie uns unter: www.wzsh.de

Schutzgebiete des Netzwerkes Alpiner Schutzgebiete (> 100 ha)

Schutzgebiete (SG)	Fläche in ha (ha)	Gründungs- datum (GD)
WALLERSEE-WENGER MOOR	298	1971
WILDALPENER SALZATAL	51.460	1958
WINKLMOOS	124	1977
WOLFGANGSEE-BLINKINGMOOS	202	1973
WURTEN-WEST	299	1993
ZELLER - ODER IRRSEE	349	1965
ZELLER SEE	202	1973
RUHEGEBIET ACHENTAL-WEST	3.812	1989
RUHEGEBIET EPPZIRL	3341	1989
RUHEGEBIET KALKKÖGEL	7770	1983
RUHEGEBIET MUTTEKOPF	3.800	1991
RUHEGEBIET ÖTZTALER ALPEN	39.470	1981
RUHEGEBIET STUBAIER ALPEN	35.220	1983
RUHEGEBIET WILDE KRIMML	432	2000
SONDERSCHUTZGEBIET PIFFKAR	472	1989
TOTAL	307.380	776.663

Schweiz

Nationalparke(1) und Biosphärenreservate (2)		
PARC NAZIUNAL SVIZZER (IUCN I)	17.060	1914
BIOSPHERENRESERVAT ENTLEBUCH	39.500	2001
BIOSPHERENRESERVAT		
PARC NAZIUNAL SVIZZER	17.060	1979
TOTAL	73.620	

Naturschutzgebiete / Reserve Naturelle / Riserva Naturale (84)

AARELANDSCHAFT THUN-BERN	903	1977
ALETSCHWALD /		
RESERVE NATURELLE DE LA FORÊT D'ALETSCHE	330	1933
ALTMATT-AEGERIRIED	135	1982
ALTSCHENCHOPF	110	1991
BIBERTRUGG-ROTHENTHURM	188	1995
BLATTIGRABEN	101	1999
BREITRIED-SCHÜTZENRIED	248	1994
CHALTENBRUNNEN-WANDEL	512	1971
EIGENRIED	142	1982
ENGSTLENSEE-JUNGBÄCHE-ACHTELSASS	1101	1973
ENGSTLIGENFÄLLE	209	1948
FISI-BIBERG-FRÜNDEN	1.642	1944
FRAUENWINKEL	312	1980
GASTERHOLZ	162	1992
GELTEN-IFFIGEN	4.674	1969
GLAUBERNBERG	30.000	2001
GRIMSEL	9.993	1958
HINTERBURG-OLTSCHEREN	1.321	1974
HINTERE UND VORDERE NOLLEN	178	1996
HINTERES LAUTERBRUNNENTAL	2.661	1960
HOHGANT-SEEFELD	2.309	1974
LAUBERSMADGHACK / BÄRSEL	213	1999
LAUERZERSEE-SÄGEL-SCHUTT	224	1986
LINDENTAL	123	1984
MOOR BEI LOMBACHALP	115	1996
MOOR WESTL. WISSENACH / GURNIGEL	104	1998
MOOR ZWISCHEN LOMBACHALP U. TEUFEN	156	1996
MOOR ZWISCHEN MIRRENEGG U. ÄLLGÄU	100	1994
MOORE IM TRÄMELLOCH	106	1994
MÜNCHENBODEN / OCHSENALP	100	2001
NAPF	1.911	1979
NIEDERRIED-STAUSEE	152	1966
NUOLER RIED	154	1980
OGNA DI PARDIALA	112	1994
RHÄZUNSER RHEINAUEN	129	1977
RORMETTLEN	194	2001
ROTMOSS	132	1987
ROTSEE	110	1964
SALWIDEN	157	1999
SCHAFFTELENMOOS-STÄLDILI-SATTELPASS	100	1999
SCHLÄNGGLI-BIBERBRUGG	317	1988
SCHLOSSWALD	261	1994
SCHÖRIZ	108	1996
SCHRATTENFLUE	4.230	1978
SCHWANTENAU-ROBLOSEN	201	1994
SCHWARZENEGG / STEINETLI	142	1999
SCHWENDI KALTBAD	122	2001
SENSE UND SCHWARZWASSER	955	1975
SPILLGERTEN	1.712	1976
STAZERWALD	520	1996
SULD TAL	1950	1968
TAMONS	105	1996
TOMASEE	1000	1977
ARGNAULAZ-TOUR D'AI	314	1979
ARGNAULAZ-TOUR D'AI	299	1979
BINTAL	5.084	1977
CREUX DE CHAMP	164	1974
DE L'ARSAZ	104	1981

Schutzgebiete (SG)	Fläche in ha (ha)	Gründungs- datum (GD)
DERBORENCE	238	1959
DU VALLON DE NANT	1.969	1977
DU VANIL NOIR	1.500	1983
EN PARAY CHARBON	199	1974
FLORISTIQUE DU COL DU PILLON-BECCA D'AUDON	365	1972
FOLLATERES	503	1969
GRUNDBERG	1.972	1976
LA PIERREUSE	6.282	1956
LAC DE TANNAY	1.503	1977
LE LARZEY	113	1982
LES GRANGETTES	361	1970
MONT DU ROSEL	208	1996
PFYNWALD	1.900	1997
PLANNEX DESSUS	288	1974
TAVEYANNE	263	1970
VAL DE BAGNES	16.869	1977
ALPE DI CHIÈRA	154	1996
ALPE ZARIA	222	1996
BOLLA DI LODERIO	112	1992
BRENNO DI BLENIO	214	1992
GENEROSE E GOLE DELLA BREGGIA	3.852	1994
LUCOMAGNO / DÖTRA	2745	1996
MAGGIA	406	1992
MONTE CASLANO	113	1990
MONTI DI MEDEGLIA	153	1996
PIANO DI MAGADINO	2.318	1982
TOTAL	124033	
	197.653	

Italien

Nationalparke (4) und Regionalparke (35)

PARCO NAZIONALE DELLO STELVIO /		
NATIONALPARK STILFSERJOCH (IUCN V)	134.620	1935
PARCO NAZIONALE DOLOMITI BELLUNESI (IUCN II)	31.512	1993
PARCO NAZIONALE GRAN PARADISO (IUCN II)	70.318	1922
PARCO NAZIONALE VAL GRANDE (IUCN II)	14.598	1992
PARCO DEL PO CUNESE	7.780	1990
PARCO NATURALE ADAMELLO BRENTA	61.864	1967
PARCO NATURALE ALPE VEGLIA E ALPE DEVERO	10.791	1995
PARCO NATURALE ALTA VALLE PESIO E TANARO	6.638	1978
PARCO NATURALE ALTA VALSESIA	6.510	1979
PARCO NATURALE ALTO GARDA BRESCIANO	38.269	1989
PARCO NATURALE CAMPO DEI FIORI	5.400	1984
PARCO NATURALE DEI COLLI DI BERGAMO	4.050	1977
PARCO NATURALE DEI LAGONI DI MERCURAGO	473	1980
PARCO NATURALE DELL'ADAMELLO	50.996	1983
PARCO NATURALE DELLA VAL TRONCEA	3.265	1980
PARCO NATURALE DELLE ALPI MARITTIME	27.981	1980
PARCO NATURALE DELLE PREALPI GIULIE	9.402	1996
PARCO NATURALE DOLOMITI D'AMPEZZO	11.192	1990
PARCO NATURALE DOLOMITI FRIULANE	36.950	1996
PARCO NATURALE GRAN BOSCO DI SALBERTRAND	3.775	1980
PARCO NATURALE LAGHI DI AVIGLIANA	409	1980
PARCO NATURALE MONT AVIC	3.521	1989
PARCO NATURALE MONTE BARRO	665	1983
PARCO NATURALE MONTE FENERA	3.302	1987
PARCO NATURALE OROBIE BERGAMASCHE	63.000	1989
PARCO NATURALE OROBIE VALTELLINESI	46.000	1989/1995
PARCO NATURALE ORSIERA ROCCIAVERE	10.953	1980
PARCO NATURALE PANEVEGGIO-PALE DI SAN MARTINO	19.711	1967
PARCO NATURALE REGIONALE DELLA LESSINIA	10.368	1990
PARCO REGIONALE DELLA SPINA VERDE DI COMO	1.179	1993
PARCO REGIONALE FORESTALE PINETA DI APIANO		
GENTILE E TRADATE	4.586	1983
PARCO REGIONALE MONTEVECCHIA E		
VALLE DEL CURONE	2.300	1983
NATURPARK FANES-SENES-PRAGS /		
PARCO NATURALE FANES-SENES-BRAIES	25.680	1980
NATURPARK PUEZ-GEISLER /		
PARCO NATURALE PUEZ-ODLE	10.196	1977
NATURPARK RIESERFERNER-AHRN /		
PARCO NATURALE VEDRETTE DI RIES-AURINA	31.505	1988
NATURPARK SCHLERN / PARCO NATURALE SCILIAR	5.850	1974
NATURPARK SEXTNER DOLOMITEN /		
PARCO NATURALE DOLOMITI DI SESTO	11.635	1982
NATURPARK TEXELGRUPPE /		
PARCO NATURALE GRUPPO DI TESSA	33.430	1976
NATURPARK TRUDNER HORN /		
PARCO NATURALE MONTE CORNO	6.660	1981
TOTAL	827.334	

Réserves naturelles (59)

NATURSCHUTZGEBIET MONTIGGLERWALD /		
RISERVA NATURALE BOSCO DI MONTICOLORO	239	1976
BIOTOP CASTELFEDER	110	1977

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. downloaded unter www.bergwelt.de/Netzwerk_alpiner_schutzgebiete/ www.biodiversität.de/Netzwerk_alpiner_schutzgebiete/ Schutzgebiete des Netzwerkes Alpiner Schutzgebiete (> 100 ha)

Schutzgebiete (SG)	Fläche in ha (ha)	Gründungs- datum (GD)
BIOTOP HÜHNERSPIEL / BIOTOPO HÜHNERSPIEL	144	1989
BIOTOP KALTERER SEE / BIOTOPO LAGO DI CALDARO	241	1976
BIOTOP SALWANDALM-KOGBACH /		
BIOTOPO SALWANDALM-KOGBACH	110	1989
BIOTOP SCHLUDERNSEER AU /		
BIOTOPO ONTANETO DI SLUDERNO	124	1976
BIOTOP SEIKOFEL-NEMESALPE /		
BIOTOPO MONTE COVOLO-ALPE DI NEMES	210	1981
BIOTOP STEPPENVEGETATION SONNENBERG /		
BIOTOPO VEGETAZIONE STEPPICA SONNENBERG	175	1981
RISERVA GUIDATA BES-CORNAPIANA MONTE BALDO	150	1972
RISERVA GUIDATA CAMPOBRUN	429	1971
RISERVA GUIDATA DELLA SCANUPPIA MONTE VIGOLANA	537	1992
RISERVA NATURALE BIOGENETICA CAMPO		
DI MEZZO PIAN PARROCCHIA	667	1977
RISERVA NATURALE BOSCHI DEL GIOVETTO DI PALLINE	675	1985
RISERVA NATURALE DEI LAGHI DI		
DOBERDO E PIETRAROSSA	726	1996
RISERVA NATURALE DEL BOSCO E		
DEI LAGHI DI PALANFRE	1.050	1979
RISERVA NATURALE DEL BRONDA	136	1990
RISERVA NATURALE DEL LAGO DI CORNINO	510	1996
RISERVA NATURALE DEL MONTE LANARO	285	1996
RISERVA NATURALE DEL MONTE ORSARIO	156	1996
RISERVA NATURALE DELLA VAL ROSANDRA	746	1996
RISERVA NATURALE DELLE FALESIE DI DUINO	107	1996
RISERVA NATURALE FORRA DEL CELLINA	304	1998
RISERVA NATURALE GARDESANA ORIENTALE	218	1971
RISERVA NATURALE INTEGRALE PIAZZA DEL DIAVOLO	606	1971
RISERVA NATURALE LASTONI SELVA PEZZI	968	1971
RISERVA NATURALE MONTE PAVIONE	491	1975
RISERVA NATURALE MONTI DEL SOLE	3.035	1975
RISERVA NATURALE ORIENTATA DELLA VAUDA	2635	1993
RISERVA NATURALE ORIENTATA DELLE BARAGGE	2905	1992
RISERVA NATURALE ORIENTATA PIAN DI		
SPAGNA E LAGO DI MEZZOLA	1.586	1985
RISERVA NATURALE ORIENTATA VAL TOVANELLA	1.040	1971
RISERVA NATURALE PALUDE BRABIA	459	1984
RISERVA NATURALE PELLICE	145	1990
RISERVA NATURALE PIAIE LONGHE-MILLIFRET	130	1971
RISERVA NATURALE PIAN DEL RE	465	1990
RISERVA NATURALE PIAN DI LANDRO-BALDASSARE	266	1971
RISERVA NATURALE PIAN GEMBRO	126	1988
RISERVA NATURALE PIANI ETERNI, ERRERA,		
VALLE FALCINA	5.473	1975
RISERVA NATURALE REGIONALE DEL MONT MARS	390	1993
RISERVA NATURALE SCHIARA OCCIDENTALE	3.172	1975
RISERVA NATURALE SOMADIDA	1.676	1972
RISERVA NATURALE SORGENTI DEL BELBO	466	1993
RISERVA NATURALE SPECIALE DEI		
CANNETTI DI DORMELLETTO	157	1993
RISERVA NATURALE SPECIALE DEI MONTI PELATI E		
TORRE CIVES	146	1993
RISERVA NATURALE SPECIALE DEL FONDO TOCE	365	1990
RISERVA NATURALE SPECIALE DEL		
SACRO MONTE DELLA SS.TRINITA DI GHIFFA	200	1987
RISERVA NATURALE SPECIALE DEL		
SACRO MONTE DI BELMONTE	349	1991
RISERVA NATURALE SPECIALE DELLA BESSA	729	1985
RISERVA NATURALE SPECIALE JUNIPERUS PHOENICEA	228	1984
RISERVA NATURALE SPECIALE ORRIDO DI FORESTO E		
STAZIONE DI GINEPRO COCCOLONE	179	1998
RISERVA NATURALE STURA DI LANZO NATURALE		
STURA DI LANZO E AREA ATTREZZATA DEL PONTE		
DEL DIAVOLO	6.640	1990
RISERVA NATURALE TRE CIME DEL MONTE BONDONE	162	1968
RISERVA NATURALE VALLE IMPERINA	238	1975
RISERVA NATURALE VALLE SCURA	230	1975
RISERVA NATURALE VALLI DI SAN ANTONIO	239	1985
RISERVA NATURALE VARAITA	170	1990
RISERVA NATURALE VETTE FELTRINE	2.764	1975
RISERVA REGIONALE DELLE INCISIONI RUPESTRI	290	1988
RISERVA NATURALE INTEGRALE DELLO STATO DEL		
PEDUM E DEL MOTTAC	3.383	1967
	50552	
TOTAL	874.503	

Schutzgebiete (SG)	Fläche in ha (ha)	Gründungs- datum (GD)
Naturschutzgebiete (8) (=Naravnih Rezervat)		
NARAVNI REZERVAT DOLINA TRIGLAVSKIH JEZER		
(=Alpski Varstveni Park=Alpenschutzpark)	1.900	1991
NARAVNI REZERVAT MALA PISNICA	868	1951
NARAVNI REZERVAT SAVICA-UKANC		
(=Gozdni Rezervat=Waldreservat)	735	2000
NARAVNI REZERVAT SMREKOVEC-KOMEN		
(=Gozdni Rezervat=Waldreservat)	400	1987
NARAVNI REZERVAT LOVRENSKA JEZERA		
(=Gozdni Rezervat=Waldreservat)	550	1980
NARAVNI REZERVAT ROGLA (=Gozdni Rezervat=Waldreservat)	300	1992
NARAVNI REZERVAT SUMIK (=Urwald-Reservat)	100	1980
NARAVNI REZERVAT SMREKOVA DRAGA		
(=Gozdni Rezervat=Waldreservat)	100	1987
	4.953	
TOTAL	92.871	



Réseau Alpin des Espaces Protégés
Rete delle Aree Protette Alpine
Netzwerk Alpiner Schutzgebiete
Mreža zavarovanih območij v Alpah

Slowenien

Nationalparke (1) und Regionalparke (2)		
TRIGLAVSKI NARODNI PARK (IUCN II, V)	84.805	1924
REGIJSKI PARK SKOCJANSKE JAME	413	1996
KRAJINSKI PARK LOGARSKA DOLINA	2.700	1987
	87.918	

Anmerkung des Vereins zum Schutz der Bergwelt e.V.:

In der Rubrik Deutschland (nur Bayern betreffend) sind in der Statistik (Tab. 1) und Liste (Tab. 2) des Netzwerkes Alpiner Schutzgebiete die Schutzgebietskategorie „Landschaftsschutzgebiete“ nicht aufgenommen worden, da diese Schutzgebietskategorie naturschutzrechtlich im Hinblick auf einen notwendigen und dauerhaften Schutz eine unzureichende Schutzkategorie darstellt und zu sehr regionalpolitischer Beliebigkeit ausgesetzt ist.

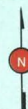
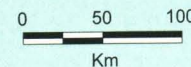


Réseau Alpin des Espaces Protégés
Rete delle Aree Protette Alpine
Netzwerk Alpiner Schutzgebiete
Mreža zavarovanih območij v Alpah



- Parc national, Parco Nazionale, Nationalpark, Narodni park
- Zone périphérique du Parc national, Zona periferica del Parco Nazionale, Nationalpark Aussenzone, Robno območje narodnega parka
- Parc naturel régional, Parco Regionale o Naturale, Regionaler Naturpark, Regijski park
- Réserve naturelle, Riserva Naturale, Naturschutzgebiet, Naravni rezervat

- Protection particulière, Protezione particolare, Sonderschutzform, Posebena zaščita
- Réserve de biosphère, Riserva della Biosfera, Biosphärenreservat, Biosferni rezervat
- Zone d'application de la Convention Alpine, Limite di applicazione della Convenzione delle Alpi, Anwendungsgebiet der Alpenkonvention, Območje izvajanja konvencije
- Limite d'Etat, Confine dello Stato, Staatsgrenze, Drzavna meja



07/2002

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [67_2002](#)

Autor(en)/Author(s): Plassmann Guido

Artikel/Article: [Die Schutzgebiete im Alpenen Netzwerk - 6 Jahre transalpine Zusammenarbeit 43-48](#)